

Donnerstag, 09. April 2020, Münchner Merkur - Nord /
Lokalteil

Trotz Corona: „Wir sollten investieren“

Grasbrunn profitiert von Rücklagen – Kämmerer: Selbst bei Einnahmen-Minus bleibt schwarze Null stehen

Grasbrunn – Die Auswirkungen der Corona-Krise werden in wenigen Monaten auch auf die kommunalen Haushalte drücken. Mit Ausfällen bei Einkommens- und Gewerbesteuern rechnen die Kämmerer vielerorts, die Frage ist, in welcher Höhe. Gleiches Schicksal dürfte auch Grasbrunn ereilen.

Deshalb möge die Verwaltung prüfen, ob „es möglich ist, den Bau der Turnhalle zu unterbrechen. Und wenn ja, welche Strafzahlungen dies nach sich ziehen kann“, regte Ursula Schmidt (CSU) im Gemeinderat an. Doch Kämmerer Sebastian Stüwe konnte sie beruhigen. „Wir haben einen sehr guten Haushalt, der stets vorsichtig aufgestellt wurde.“ Für 2020 seien neun Millionen an Gewerbesteuer und sechs Millionen an Einkommenssteuer angesetzt. Reduziere sich die Gewerbesteuer, reduziere sich auch die damit die Höhe der zu bezahlenden Kreisumlage.

„Wir haben jedoch rein aus volkswirtschaftlicher Sicht als Kommune eine Verantwortung, die prognostizierte Rezession nicht weiter zu befeuern. Wir sollten also investieren“, betonte Kämmerer Sebastian Stüwe. Man habe sich einen Sparstrumpf erarbeitet, den könne man anpacken und unter Umständen auch aufbrauchen. Zudem bestehe die Möglichkeit der Kreditaufnahme. Bei einem Minus an Steuereinnahmen von 30 Prozent geht der Kämmerer davon aus, dass „wir Ende 2020 immer noch eine schwarze Null stehen haben“.

Bürgermeister Klaus Korneder (SPD) ist zwar „kein Freund von Kreditaufnahmen“, sieht allerdings den Turnhallenbau keinesfalls als eine Investition, die verschiebbar oder zu stoppen ist. „Wir haben schon viele Gewerke in Auftrag gegeben, die können wir nicht rückgängig machen“, sagte Rathauschef Korneder. Anders sehe es bei aufschiebbaren Investitionen aus, die er im Gemeinderat diskutieren wolle.
SABINA BROSCH